



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Katholischer Katechismus zum allgemeinen Gebrauche in Kirchen, Schulen und Häusern

Friedrich Wilhelm <Hildesheim, Bischof>

Paderborn, 1798

Fünftes Hauptstück.

urn:nbn:de:hbz:466:1-27717

Wie soll man wallfahrten?

Man soll 1. eine gute Meinung haben. 2. Die Zeit hin und her wohl zubringen. 3. Die Beschwernisse Gott zu Liebe übertragen. 4. An dem Orte der Wallfahrt, oder vorher durch eine reumüthige Beichte sein Gewissen reinigen. 5. Das Gebeth mit Ehrerbietigkeit, Eifer und Vertrauen verrichten. Alles sorgfältig vermeiden, was die Wirkung des Gebethes und den Nutzen der Wallfahrten verhindern kann.

Fünftes Hauptstück.

Von der christlichen Gerechtigkeit.

Was gehöret zur christlichen Gerechtigkeit?

Die zwey Stücke: daß ein christlicher Mensch durch die Gnade Gottes das Böse lasse, und das Gute wirke. Denn wer schon durch den Glauben gerecht geworden ist, der muß auch durch gute Werke noch gerechter werden.

Kann der Mensch das Böse lassen, und das Gute wirken?

Ja, mit der Gnade Gottes. Ich kann alles in dem, der mich stärket Phil. 4. c. 13. v.

Ist die Gnade Gottes nothwendig, das Böse zu lassen, und das Gute zu wirken?

Ja, Wir haben ein solches Vertrauen durch Christum zu Gott, nicht daß wir etwas von uns vermögen, sondern unser Vermögen ist aus Gott. 2. Cor. 3. c. 4. u. 5. v.
Giebt

Giebt Gott allen Menschen genugsame Gnade?

Ja: Denn Gott will, daß alle Menschen selig werden; folgsam muß er ihnen auch Gnade geben, die Sünde zu meiden, und das Gute zu wirken; weil solches zur Seligkeit nothwendig ist. Er erleuchtet alle Menschen. Joh. 1. c. 9. v. Er giebt allen überflüssig. Joh. 1. c. 5. v.

Wirket die Gnade Gottes allein in uns?

Nein: sondern auch wir mit der Gnade, und die Gnade mit uns. Ich habe viel mehr gearbeitet, als sie alle; nicht aber ich, sondern die Gnade Gottes mit mir. 1. Cor. 15. c. 10. v.

Kann der Mensch der Gnade Gottes widerstehen?

Ja: denn der Mensch hat seinen freyen Willen. Ihr widersetzet euch allezeit dem heiligen Geist. Apostelgesch. 7. c. 51. v.

Ist nicht der freye Wille durch die Erbsünde verloren worden?

Nein: er ist nur geschwächt worden. Wie solches die Erfahrung und die heilige Schrift lehret. Er hat übertreten können, und hat nicht übertreten. Er hat Böses thun können, und hat es nicht gethan. Eccl. 31. c. 10. v. Dahero auch Gott denen, die Gutes thun, die Belohnung verspricht: denen aber, so sündigen, die Bestrafung androhet.

Von

Von dem Bösen,

welches man meiden soll.

Welches Böse soll man am meisten lassen und fliehen?

Die Sünden und Laster, die den Menschen um Ehre, Gut, Leib und Seele bringen, ihn von Gott und allem Guten scheiden, und ewig verdammten.

Was ist die Sünde?

Eine freiwillige Uebertretung göttlicher Gebote. Du verunehrest Gott durch die Uebertretung des Gesetzes. Röm. 2. c. 23. v.

Wie kann man sich versündigen?

Mit Gedanken, Worten und Werken, wie auch mit Unterlassung guter Werke

Wie sündigt man mit Gedanken?

Wenn man sich in bösen Gedanken bedachtsam aufhält, einen freiwilligen Wohlgefallen daran hat, oder gar in dieselbigen einwilliget. Böse Gedanken sondern von Gott ab. Sap. 1. c. 3. v.

Wie sündigt man mit Worten?

Wenn man Reden führet, welche dem Gesetze Gottes zuwider sind, z. E. lüget, fluchet &c. Keine böse Rede soll aus eurem Munde hervorgehen. Eph. 4. c. 29. v.

Wie versündigt man sich mit dem Werke?

Wenn man etwas wider das Gesetz Gottes thut, z. E. stiehlt, Unzucht treibt &c. Jene, welche solche (Laster) begehen, werden das Reich Gottes nicht erlangen. Gal. 5. c. 21. v.

Wie sündigt man mit Unterlassung?

Wenn man etwas unterläßt, das geboten ist,

z. E.

z. E. Sonntags keine Messe höret, fremdes Gut nicht zurückgibt etc. Ein Knecht, der den Willen seines Herrn weiß, und nach demselben nicht handelt, wird mit vielen Streichen geschlagen werden. Luc. 12. c. 47. v.

Sündigen die Gläubigen in allen ihren Werken, wie die Unkatholischen glauben?

Nein: Christus sagt von Magdalena: Sie hat ein gutes Werk an mir gethan. Matth. 26. c. 10. v.

Sündigen auch die Ungläubigen nicht in allen ihren Werken?

Nein: Denn sie lieben diejenigen, von welchen sie geliebet werden. 5. c. 27. v. Dieses ist ja nichts Böses.

Es sagt aber der Apostel: was nicht aus dem Glauben ist, das ist eine Sünde. Röm. 14. c. 23. v.

Dieser Spruch ist so zu verstehen: was wider das Gewissen ist, das ist Sünde. Die Ungläubigen aber thun nicht allezeit wider das Gewissen.

Ist eine Sünde größer als die andere?

Ja: Christus sagt zu Pilatus: Der mich dir übergeben hat, der hat eine größere Sünde. Joh. 19. c. 11. v.

Wer ist der Urheber der Sünde?

Der Mensch selbst, der solche begehet; nicht aber Gott, wie Calvin und andere gelehret haben. Sage nicht, Gott ist Ursache daran... Er hat dir Wasser und Feuer vorgelegt. Strecke deine Hände aus, wozu du willst. Vor dem Menschen ist Leben und Tod, Gutes und Böses. Eccl. 15. c. 11, 17, u. 18. v.

Wer

Werden nicht einige Sünden in der heiligen Schrift
Gott zugeschrieben?

In dem Verstande allein, daß er solche zugelassen habe. Du bist kein Gott, der die Bosheit will. 5. Ps. 5. v.

Wie soll man die Sünde meiden?

Mehr als alle Uebel der Welt. Glicke die Sünde, wie vor dem Angesichte einer Schlange. Eccl. 21. c. 2. v.

Warum soll man die Sünde meiden?

Weil sie eine Beleidigung Gottes ist; dem Menschen aber an dem Leibe und der Seele den größten Schaden verursacht. Die Gerechtigkeit erhöht das Volk; aber die Sünde ist der Völker Verderben. Sprüchw. 14. c. 34. v.

Was für Mittel soll man gegen die Sünde
gebrauchen?

1. Das Gebeth. Wachet und bethet, damit ihr nicht in Anfechtung fallet. Matth. 26. c. 41. v. 2. Die Erinnerung der Gegenwart Gottes. Alle Tage deines Lebens halte Gott in deinem Gemüthe, und hüte dich, daß du niemals in eine Sünde einwilligst. Job. 4. c. 6. v. 3. Die Vermeidung der Gefahr und Gelegenheit zu sündigen. Denn wer die Gefahr lieber, der wird in derselben zu Grunde gehen. Eccl. 3. c. 27. v. 4. Destere Erneuerung einer herzhaften Entschliebung, Gott niemals zu beleidigen. Ich habe es gesagt, deine Satzungen, o Gott, will ich bewahren. 118. Ps. 8 v.

Von

Von der Erb- und wirklichen Sünde.

Was ist die Erbsünde?

Die Sünde, welche Adam als das Haupt des menschlichen Geschlechtes, indem er die verbothene Frucht des Baums gegessen hat, in eigener Person, und wir alle in ihm begangen haben. Durch einen Menschen ist die Sünde in die Welt gekommen, und durch die Sünde der Tod, und der Tod hat sich in alle Menschen gedrungen, in welchem sie alle gesündigt haben. Röm. 5. c. 12. v.

Wie haben wir den in Adam gesündigt?

Unser Wille war in dem Willen Adams, als unseres ersten Vaters und Hauptes aller Menschen eingeschlossen. Daher haben wir die Sünde des Ungehorsams in ihm sittlicher Weise begangen. In ihm haben alle gesündigt. Röm. 5. c. 12. v. Wir waren von Natur Kinder des Zorns. Eph. 2. c. 3. v.

Werden alle Menschen in der Erbsünde empfangen?

Ja: alle pure Menschen. Röm. 5. c. 2. v. Ausgenommen die allerseligste Jungfrau Maria; denn weil sie von Ewigkeit her zu einer Mutter des Sohns Gottes erwählet war, so hat es sich nicht gekümmert, daß sie auch einen Augenblick lang durch eine Sünde verunreiniget würde.

Was hat die Sünde Adams in ihm und uns verursacht?

1. Den Verlust der Erbgerechtigkeit.
2. Die Unwissenheit in dem Verstande, in dem Willen,

N

die

194 Von der Erb- und wirklichen Sünde.

die Neigung zum Bösen, die Widerspänstigkeit des Fleisches wider den Geist. 3 Tausenderley Mühe und Armseligkeit, und den Tod selbst. Röm. 6. c. 12. v.

Wodurch wird die Erbsünde hinweggenommen?

Durch die heilige Taufe. So ist nun nichts verdammliches an denen, die in Christo Jesu sind. Röm. 8. c. 1. v.

Bleibt nicht die böse Begierlichkeit in dem Getauften?

Ja: aber sie ist eigentlich keine Sünde. Denn der heilige Paulus nennet sie eine Sünde, dieweil sie von der Sünde herkömmt, und zur Sünde anreizt. Die Begierlichkeit gebähret die Sünde. Jac. 1. c. 15. v.

Was ist die wirkliche Sünde?

Wenn man selbst aus eigenem freyen Willen das Gesetz Gottes übertritt.

Wie vielerley ist die wirkliche Sünde?

Zweyerley: Die Todsünde und die läßliche Sünde.

Was ist eine Todsünde?

Eine freywillige Uebertretung des Gesetzes in einer wichtigen Sache, welche nämlich bey Strafe der Verdammniß verbothen ist.

Warum wird sie Todsünde genennet?

Weil sie die Seele des geistlichen Gnadenlebens beraubt, und die Menschen des ewigen Todes schuldig macht. Die Seele welche sündigt wird, soll sterben. Ezech. 18. c. 20. v.

Was ist die läßliche Sünde?

Sie ist eine Uebertretung des Gesetzes in einer ge

geringen Sache, oder nicht gar freywillige Uebertretung in schweren Dingen.

Warum wird sie läßlich genennet?

Weil man die Nachlassung derselben leicht erhalten kann, auch ohne Beichte, wenn man nur eine wahre Reue hat.

Sind denn nicht alle Sünden lauter Todsünden, wie die Unkatholischen lehren?

Nein: Denn der Gerechte fällt siebenmahl. Sprüchw. 24. c. 16. v. Dieses aber kann nicht von den Todsünden verstanden werden, weil er durch solche aufhöret gerecht zu seyn. Dahero werden auch einige Sünden mit einem Splitter, andere mit einem Balken verglichen. Luc. 6. c. 41. v.

Was verursacht die läßliche Sünde?

1. Sie vermindert in etwas die Freundschaft Gottes. 2. Sie macht den Menschen einer zeitlichen Strafe in dieser Welt, oder in dem Fegfeuer schuldig. 3. Sie verhindert viele göttliche Gnaden, die man sonst bekommen hätte. Dahero fällt der geschwächte Geist leiter in schwere Sünden. Wider die göttliche Gesetze gottlos handeln, geht nicht ungestraft hin. Matth. 4. c. 17. v.

Kann man alle läßliche Sünde meiden?

Ja: mit sonderbaren Gnaden Gottes kann man es, wie die Mutter Gottes gethan hat. Gemeinlicher Weise zwar wird man nicht alle meiden. In vielen stoßen wir alle an. Jac. 3. c. 2. v.

Von verschiedenen Gattungen der Sünden.

Welche sind die schändlichsten und verdammlichsten Sünden?

Die Tod-, oder Hauptsünden: die Sünden in den heiligen Geist, die Sünden welche in den Himmel schreyen, und andere dergleichen, die der Liebe Gottes und des Nächsten widerstreben.

Wie viel sind Hauptsünden?

Sieben. 1. Hofart. 2. Geiz. 3. Unkeuschheit. 4. Neid. 5. Fraß und Böllerey. 6. Zorn. 7. Trägheit.

Warum werden sie Tod-, oder Hauptsünden genennet?

Nicht darum, als wenn diese Sünden allezeit Tod-sünden wären; sondern weil von ihnen alle andere Sünden herrühren.

Was ist die Hofart?

Eine unordentliche Begierde eigener Vortrefflichkeit. Wie Lucifer hatte. Isa. 14. c. 13. v. Die Hofart ist ein Anfang aller Sünden; wer damit behaftet ist, der wird mit Gluche erfüllt, und um das Ende von ihm gestürzt werden. Ecel. 10. c. 15. v.

Was ist der Geiz?

Eine unordentliche Begierde nach zeitlichen Gütern. Wie der gottlose Judas gehabt hat. Matth. 26. c. Der Geiz ist eine Wurzel alles Uebels. Tim. 6. c. 10. v.

Was ist die Unkeuschheit?

Eine unordentliche Begierde nach fleischlichen Wohl-

Wohllüsten. Wie die Sodomiter gehabt haben. Gen. 19. c. Ihr Theil wird in einem von Feuer und Schwefel brennenden Pfuhle seyn. Offenb. Joh. 21. c. 8. v.

Was ist der Neid?

Eine Betrübniß wegen des Wohl oder Glückes seines Nächsten, oder Freude wegen dessen Unglückes. Wie Kain gehabt hat. Gen. 4. c. Durch den Neid des Teufels ist die Sünde in die Welt eingegangen. Sap. 2. c. 24. v.

Was ist Fraß und Böllerey?

Eine unordentliche Begierde nach Speise und Trank. Wie der reiche Prasser gehabt hat. Luc. 16. c. Hütet euch, daß eure Herzen nicht erwan beschweret werde mit dem Frasse und der Trunkenheit. Luc. 21. c. 34. v.

Was ist der Zorn?

Eine unordentliche Begierde der Rache. Wie Aman gehabt hat. Esth. 3. c. 5. v. 2c. Sein Zorn und Grechheit bringet ihn zum Verderben. Eccl. 1. c. 28. v.

Was ist die Trägheit?

Ein unordentlicher freywilliger Verdruß oder Widerwillen in dem Dienste Gottes. Wie jene Borgeschte zu Laodicien gehabt haben. Offenb. 3. c. 14. v. Verflucht sey, der des Herrn Werke fahrlässig thut. Jer. 48. c. 10. v.

Wie viel sind Sünden in den heiligen Geist?

Sechs: 1. Vermessentlich auf Gottes Barmherzigkeit sündigen. Sprechet nicht: Die Erbarmung des Herrn ist groß. Er wird die

Vielheit meiner Sünden aus Gnaden verzeihen; denn Barmherzigkeit und Zorn werden geschwinde heran kommen, und sein Zorn sieht auf die Sünder. Ecel. 5. c. 6. und 7. v.

2. An Gottes Gnade verzweifeln, wie Kain gethan hat, da er sagte: Meine Missethat ist größer, als daß ich Verzeihung erhalten könnte. Gen. 4. c. 13. v.

3. Der bekantten Wahrheit widerstreben, wie Stephanus den Juden vorwarf: Ihr widerstrebet allezeit dem heiligen Geiste. Apostelgesch. 7. c. 51. v.

4. Seinem Bruder um der göttlichen Gnade willen mißgünstig und neidisch seyn; wie die Juden Paulo. Apostelgesch. 13. c. 45. v.

5. Ein verstocktes Herz haben; wie Pharao König in Egypten gehabt hat. Exod. 5. c. 20.

6. In der Unbußfertigkeit verharren. Von welcher Isaias 26. c. 15. v. redet. Wir haben einen Bund mit dem Tode gemacht, und mit der Hölle einen Vertrag aufgerichtet.

Warum werden sie Sünden in den heiligen Geist genennet?

Weil sie aus vorsehlicher Weise geschehen: so dem heiligen Geiste, welcher die Güte selbst ist, absonderlich widerstreben.

Warum soll man die Sünden sonderlich vermeiden?

Weil sie in dieser und jener Welt gar nicht, oder schwerlich verziehen werden. Matth. 12. c. 32. v. Nicht zwar, als wölte Gott einem Büßenden solche Sünden nicht verzeihen,

son

sondern weil der Mensch aus eigener Bosheit von
selben schwerlich absteigen wird.

Wie viel sind Sünden, welche in den Himmel
schreyen?

Viere: 1. Vorseklicher Todschlag, wie Kain
an seinem Bruder Abel begangen hat. Die
Stimme des Blutes deines Bruders schreyet
zu mir von der Erde. Gen. 4. c. 10. v.

2. Die sodomitische Sünden. Das Geschrey
der Sodomiter und Gomorehäer ist vermeh-
ret, und ihre Sünden sind schwer gewor-
den. Gen. 18. c. 30. v.

3. Die Unterdrückung der Armen, Wittwen
und Waisen. Gehet nicht ihr Geschrey wie-
der denn, der ihre Thränen herauspresset;
Sie steigen von den Wangen bis zum Him-
mel hinauf. Eccl. 35. c. 19. v.

4. Wen man den verdienten Liedlohn den Ar-
beitern und Tagelöhnern aufhält und entziehet.
Siehe der Lohn der Arbeitern, welcher ihnen
von euch entzogen ist, schreyet, und ihr Ge-
schrey ist zu den Ohren des Herrn Zabaoth
eingegangen. Jac. 5. c. 4. v.

Warum werden sie in den Himmel schreyende
Sünden genennet?

Weil sie eine sonderbare und offenbare Bos-
heit in sich begreifen. Dahero sie auch von Gott
allezeit erschrecklich gestrafet werden, wie Kain,
Gen. 4.; die Sodomiter, Gen. 19.; Pharao,
Exod. 14.; Jezabel, 4. B. der Kön. 9. c. erfah-
ren haben.

Wie viel sind fremde Sünden?

Neun: 1. Zu der Sünde rathen, wie Kaiphas that, da er den Rath gab, man sollte Christum tödten. Joh. 11 c. 50. v.

2. Einem andern sündigen heissen; wie David gethan hat, da er dem Jacob befohlen, er sollte Uriam an die Spitze stellen, auf daß er umläme. 2. B. der Könige 11. c.

3. In anderer Sünden verwilligen; wie Saulus, welcher die Kleider der Juden, so Stephanum steinigten, verwahret hat. Apostelgesch. 7. c.

4. Andere zur Sünde anreizen; wie Eva mit Worten, Gen. 3. c. 6. v. Jeroboam mit dem Werke gethan hat. 3. B. der Kön. 14. c. 16. v.

5. Anderer Sünde loben; von welchen Isaias 5. c. 20. v. sagt: Wehe euch, die ihr das Böse gut, und das Gute böse heisset.

6. Dazu stillschweigen: Wehe mir, daß ich geschwiegen habe. Isa. 6. c. 5. v. Nämlich, da man des andern Sünde verhindern, ihn durch liebliches Zureden davon abhalten, oder bey dem, der es verhindern kann, darüber anklagen könnte und sollte.

7. Dieselbe übersehen; wie Heli, welcher seine gottlosen Söhne nicht mit gebührendem Ernste gestraft hat. 1. B. der Kön. 2. c.

8. Des fremden Gutes sich theilhaftig machen; nämlich, wenn man es wissentlich annimmt, kauft, aufbehält, verbirgt, mit andern verzehret, oder denen, die es entfremden, auf einige Weise beystehet. Also hat der König Balthasar gesün-

di

diget, der die von seinem Vater geraubten heiligen Geschirre aufbehalten hat. Dan. 5. c.

9. Andere Sünden vertheidigen; zu welchen Gott sagt: Wehe euch, die ihr um des Geschenks willen den Gottlosen recht gebt; und dem Gerechten sein Recht abnehmet. Isa. 5. c. 23. v.

Warum werden sie fremde Sünden genennet?

Weil sie von andern begangen werden, an denen wir jedoch auf besagte Weise vor Gott schuldig und theilhaftig werden, als ob wir sie selbst persönlich begangen hätten.

Von der Rechtfertigung des Sünders.

Was verstehet man durch die Rechtfertigung des Sünders?

Die Uebersetzung desselben aus dem Stande der Sünde in den Stand der Gnade und Freundschaft Gottes. Dieses zwar seydt ihr gewesen; aber ihr seydt abgewaschen worden; ihr seydt geheiligt worden; ihr seydt gerechtfertiget worden. 1. Cor. 6. c. 11. v.

Worin bestehet die Rechtfertigung?

In der innerlichen Heiligung des Menschen, welche durch die inwendige ihm eingegossene Gnade Gottes geschiehet; nicht aber in dem, daß die Gerechtigkeit Christi ihm zugerechnet werde; wie die Unkatholischen lehren. Die Liebe

be Gottes ist durch den heiligen Geist, der uns gegeben worden ist, in unsere Herzen ausgegossen worden. Röm. 5. c. 5. v.

Sagt nicht die Schrift: Er ist uns zur Gerechtigkeit und Heiligmachung geworden? 1. Cor. 1. c. 30. v.

Ja, Christus ist uns zur Rechtfertigung und Heiligung geworden; weil er uns die heiligmachende Gnade durch sein Leiden verdienet hat; nicht aber in dem Bestande, als wenn die Gerechtigkeit und Heiligkeit Christi und bloß allein durch die Zurechnung gerecht und heilig machte.

Kann der Sünder die Rechtfertigung der Gnade verdienen?

Nein: denn er ist aus Abgange der heiligmachenden Gnade keines wahren Verdienstes fähig. Ihr seyd umsonst gerechtfertiget worden durch die Gnade desselben. Röm. 3. c. 24. v.

Woher nimmt die Rechtfertigung ihren Anfang?

Von den wirklichen vorkommenden Gnade Gottes, wodurch der Sünder erleuchtet, und zur Bekehrung bewegt wird; ohne welche er nichts thun kann, was, und wie es zur Rechtfertigung erfordert wird. Ohne mich können ihr nichts thun. Joh. 15. c. 5. v.

Was muß der Sünder thun?

Er muß mit Gottes Hülfe und Bestande sich zu Gott wenden, und sich zur Rechtfertigung geschickt und bereit machen. Bereitet eure Herzen zu dem Herrn. 2. Buch der Kön. 7. c. 3. v.

Wie soll er sich bereiten?

Vor allem muß er alles glauben, was Gott geoffenbaret hat; besonders, daß er durch die

Ber.

Verdiensten Christi könne gerechtfertiget werden. Wer zu Gott kommen will, der muß glauben, daß er sey, und denen, die ihn suchen, ein Vergelter sey. Hebr. 11. c. 6. v.

Macht der Glaube allein gerecht?

Nein: Aus den Werken wird der Mensch gerecht, und nicht aus dem Glauben allein. Jac. 1. c. 24. v.

Sagt nicht der heilige Paulus Röm. 3. c. 28. v.: Der Mensch wird gerecht durch den Glauben?

Ja, aber er sagt nicht, durch den Glauben allein.

Darum erfordert die heilige Schrift zur Rechtfertigung noch andere Tugenden, oder gute Werke. 3. E.

Die Furcht Gottes: Wer ohne Furcht ist, der wird nicht gerechtfertiget werden können. Eccl. 1. c. 28. v. und die Hoffnung: Ein jeder, der diese Hoffnung auf ihn hat, der heiliget sich. 1. Joh. 5. c. 3. v.

Was folget nach dem Glauben?

Der Sünder fängt an, Gott zu fürchten wegen der verdienten Strafe. 2. In Betrachtung der Barmherzigkeit Gottes schöpft er Hoffnung, durch die Verdienste Christi Gnade und Verzeihung seiner Sünden zu erhalten. 3. Fängt er an, Gott als seinen liebwürdigsten Vater und höchstes Gut zu lieben, bereuet seine Sünden, fasset einen ernstlichen Vorsatz die Gebote Gottes zu halten, und gebraucht sodann die zur Rechtfertigung verordneten heiligen Sacramente; nämlich die Taufe, wenn er noch nicht getauft ist, oder die Buße, wenn er schon getauft ist.

Wird

Wird er denn durch diese Tugendübungen nicht förmlich gerechtfertiget?

Nein, eigentlich nicht: Denn diese sind allein Vorbereitungen zu der Rechtfertigung. Denn bey würdiger Empfangung der heiligen Sacramente giebt ihm Gott, nicht um menschlicher Verdienste willen, sondern aus lauter Barmherzigkeit, in Ansehung der Verdienste Christi, und in Kraft des heiligen Versprechens die heiligmachende Gnade, wodurch er eigentlich und förmlich gerechtfertiget wird, das ist, aus einem Ungerechten ein Gerechter, aus einem Feinde ein Freund, ja ein Kind, ein Erbe Gottes, und Miterbe Christi des ewigen Lebens wird. Thut Buße, und ein jeglicher von euch lasse sich im Nahmen Jesu Christi taufen, zur Vergebung eurer Sünden; so werder ihr die Gabe des heiligen Geistes empfangen. Apostelgesch. 2. c. 38. v.

Kann ein Gerechtfertigter die heiligmachende Gnade wieder verlieren?

Ja, durch eine schwere Sünde, wie an Adam, David, Judas und anderen erhellet.

Wodurch kann man die Gnade der Rechtfertigung bewahren?

Durch eifriges Gebeth, durch öftere Empfangung der heiligen Sacramente, und vornämlich durch sorgfältige Beobachtung der Gebothe Gottes und der Kirche.

Kann man unfehlbar versichert seyn, daß man in der Gerechtigkeit beharren werde?

Nein: ohne sonderbare Offenbarung Gottes nicht. Wer vermeinet, daß er stehe, der

ge-

Von dem Guten, so man wirken soll. 205

gebe acht, daß er nicht falle. I. Cor. 10. c. 12. v.

Kann man auch die heiligmachende Gnade vermehren?

Das kann und soll geschehen. Wer gerecht ist, der werde noch gerechter; und wer heilig ist, der werde noch heiliger. Offenb. Joh. 22. c. 11. v.

Von dem Guten, welches man wirken soll.

Ist es genug, das Böse lassen, und die Sünde meiden?

Nein: denn ein jeglicher Baum, der nicht gute Früchte bringet, der wird abgehauen, und in das Feuer geworfen; wer aber den Willen des Vaters thut, der wird in das Reich der Himmeln eingehen. Matth. 3. c. 10. v. und 7. c. 21. v.

Wozu nutzen uns die guten Werke?

1. Gott den Herrn dadurch zu ehren. 2. Den erzürnten Gott zu versöhnen, und die verdienten Strafen abzuwenden. 3. Von Gott etwas zu erlangen, und zu verdienen.

Kann man etwas durch gute Werke bey Gott verdienen?

Ja: denn ein jeglicher wird nach seiner Arbeit seinen eigenen Lohn empfangen. I. Cor. 3. c. 8. v. Wo aber eine Belohnung ist, muß auch ein Verdienst seyn.

Ist denn Gott schuldig, uns einen Lohn für unsere guten Werke zu geben?

Ja: weil er uns solchen versprochen hat; obwoh-

woh.

wahlen er nicht schuldig gewesen, ihn zu versprechen. Gott ist nicht ungerecht, daß er vergesse eure Werke und Liebe. Hebr. 6. c. 10. v.

Es heißt aber: wenn ihr alles gethan habt, so saget: Wir sind unnütze Knechte. Luc. 17. c. 10. v.

Christus will allein, daß wir uns mit unseren guten Werken nicht rühmen, sondern verdemüthigen sollen, weil wir aus uns selbst nichts Gutes wirken können: Gott aber unsere Werke nicht bedarf. Dennoch lobet er einen guten und getreuen Knecht, und verspricht ihm einen Lohn. Math. 25. c. 21. v.

Was kann man durch gute Werke verdienen?

Die Vermehrung der erworbenen Gnade, und das ewige Leben. Die Gottseligkeit ist zu allen Dingen nützlich, und hat die Versprechung dieses und des zukünftigen Lebens 1. Tim. 4. c. 8. v. Dahero auch der heilige Paulus den Himmel eine Krone der Gerechtigkeit nennet. 2. Tim. 4. c. 8. v.

Der Apostel nennet den Himmel eine Gnade? Röm. 6. c. 23. v.

Er nennet ihn eine Gnade, theils weil uns Gott selber aus lauter Gnade für so geringe, und ihm ohnedem aus Dankbarkeit schuldige Werke verprochen hat; theils weil unsere Werke nicht aus sich selbst, sondern Kraft der Gnade Gottes, die er uns umsonst geschenkt hat, verdienstlich sind; doch nennet er den Himmel auch einen Lohn. Euer Lohn wird groß in dem Himmel seyn. Math. 5. c. 12. v.

Der

Der Himmel wird aber auch eine Erbschaft genennet?

Ja: aber eine solche, die Gott den Erwachsenen nicht anders, als mit dem Bedingnisse guter Werke versprochen hat. Durch den Glauben und Geduld werden sie Erben der Verheissungen. Hebr. 6. c. 12. v.

Der Apostel sagt doch, das Leiden dieser Zeit sey der zukünftigen Glorie nicht werth. Röm. 8. c. 18. v.

Unser zeitliches Leiden ist an sich selbst der ewigen Belohnung nicht werth; aber durch die unschätzbare Gnade Gottes ist es derselben wohl würdig: darum sagt der Apostel auch: Unser augenblicklich und geringe Trübsal wirket über alle Massen in der Höhe ein ewiges Gewicht der Glorie in uns. 2. Cor. 4. c. 17. v.

Wie können aber unsere Werke, die wir als leibeigene Knechte Gottes ihm ohnedem schuldig, und fast insgemein mit vielen Makeln behaftet sind, bey Gott Gnade und die ewige Seligkeit verdienen?

Darum: weil Gott so gütig und freygebig ist, daß er uns zu Kindern aufgenommen hat, auch nicht haben will, daß unsere Arbeit vergeblich sey. Derwegen seydt beständig, und allezeit reich im Werken des Herrn, und wisset, daß eure Arbeit nicht vergeblich in dem Herrn ist. 1. Cor. 15. 18. v.

Woher haben unsere Werke ihren Verdienst?

1. Aus der Verheissung Gottes. 2. Aus der heiligmachenden Gnade. 3. Aus den unendlichen Verdiensten Christi.

Was

Was wird erfordert, damit unsere guten Werke verdienstlich seyn?

1. Der Mensch muß in dem Stande der Gnade Gottes seyn. Wenn ich meinen Leib dar-
gebe, daß ich brenne, aber die Liebe (die
Gnade) nicht habe; nützt es mir nichts.
1. Cor. 13. c. 3. v. 2. Das Werk selbst muß
übernatürlich seyn, daß ist, es muß aus dem
Glauben, und einem übernatürlichen heiligen Ziele
und Ende herkommen. Wer auch einen Trunk
Wassers in meinem Namen geben wird = =
der wird seinen Lohn nicht verlieren. Marc.
9. c. 40. v.

Ist es auch vonnöthen, daß ein Werk, damit es ver-
dienstlich sey, aus wirklicher Liebe Gottes geschehe?

Nein: denn die heilige Schrift verspricht aus
anderen Werken das ewige Leben, ohne von dem
Einflusse der wirklichen Liebe Meldung zu thun.
3. E. den Werken der Barmherzigkeit: Kom-
met ihr Gebenedeyten meines Vaters = = denn
ich bin hungrig gewesen, und ihr habet
mich gespeiſet &c.

Bekömmt man denn von Gott keinen Lohn für die gu-
ten Werke, welche in der Ungnade Gottes oder
in einer Todssünde geschehen?

Ja, aber nur einen zeitlichen, wie die heidni-
schen Hebammen in Egypten, Exod. 1. c. 20. v.
nicht aber einen ewigen; doch soll man deswegen
die guten Werke nicht unterlassen, weil Gott aus
Barmherzigkeit einem solchen viel leibliche und
geistliche Gutthaten, besonders die Gnade wahre
Buße zu wirken, öfters ertheilet.

Wie

Von den guten Werken insonderheit. 209

Wie gehet es, wenn ein Mensch nach Verrichtung vieler verdienstlichen Werke schwer sündigt?

Die vielen guten Werke werden gleichsam getödtet, so, daß der Mensch allen Verdienst derselben verliere. Wenn der Gerechte sündigt wird = = so wird aller seiner Gerechtigkeit nicht gedacht werden. Ezech. 18. c. 24. v. Doch werden selbe durch die Buße wieder lebendig und verdienstlich. Die Gottlosigkeit des Gottlosen wird ihm nicht schaden, an was für einem Tage er sich immer bekehren wird. Ezech. 33. c. 12. v.

Von den guten Werken insonderheit.

Was Gutes soll ein Christ wirken?

Er soll nüchtern, gerecht und gottselig vor Gott und den Menschen leben, und mit guten Werken seinen christlichen Beruf zieren und gewiß machen. Tit. 12. c. 11. v. 2. Petri 1. c. 10. v.

Was ist nüchtern leben?

Mäßig und vernünftig leben, nicht im Fressen und Saufen, wie der reiche Prasser, der sich mit Purpur und köstlichem Leinwand kleidete, und alle Tage herrliche Mahlzeiten hielt. Luk. 16. c. 19. v.

Was ist gerecht leben?

Einem jeden gönnen, geben und lassen, was sein ist, oder ihm gebühret. Gebet einem jeglichen, was ihr schuldig seyd. Rom. 13. c. 7. v.

Was ist gottselig leben?

Eifrig im Gottesdienste seyn. 99. Psalm 1. v.

D

Gott

210 Von den guten Werken insonderheit.

Gott von Herzen fürchten, 33. Psalm 10. v. und lieben, 30. Psalm 24. v.

Wie vielerley sind die guten Werke?

Vornemlich dreyerley: 1. Bethen. 2. Fasten. 3. Almosen geben. Das Gebeth ist gut mit Fasten und Almosen. Job. 12. c. 8. v.

Was ist das Gebeth?

Eine Erhebung des Gemüths zu Gott, wodurch wir Gott anbethen, ihm danken, oder um etwas bitten, nämlich um die Güter Leibes und der Seele.

Ist das Gebeth uns nützlich?

Ja, wenn man recht bethet. Bitter, so wird euch gegeben werden. Matth. 7. c. 7. v.

Ist es uns auch nothwendig?

Ja, weil wir verschiedene Gnaden vonnöthen haben, die uns Gott gemeiniglich nicht anders giebt, als wenn wir ihn darum bitten. Er wird denen, die ihn darum bitten, einen guten Geist geben. Luc. 11. c. 13. v.

Warum bekommen wir denn nicht allezeit, was wir begehren?

1. Weil wir nicht bitten, wie wir bitten sollen. Ihr begehret, und bekommet nichts; weil ihr übel begehret. Jac. 4. c. 3. v. 2. Weil uns das, so wir begehren, nicht allezeit zur Seligkeit dienlich ist. Ihr wisset nicht, was ihr begehret. Marc. 10. c. 38. v.

Wie soll man den bethen?

1. Mit reinem, oder doch reumüthigem Herzen. Das Lob in dem Munde eines Sünders ist nicht schön. Esch. 15. c. 9. v. 2. Mit Demuth

und Ehrerbietigkeit. Das Gebeth eines, der sich verdemüthiget, wird die Wolken durchdringen. Eccl. 35. c. 21. v. 3. Mit Vertrauen. Er soll aber im Glauben und ohne Zweifel begehren. Jac. 1. c. 6. v. 4. Mit Ergebung seines Willens in den göttlichen Willen. Nicht mein, sondern dein Wille geschehe. Luc. 22. c. 42. v. 5. Mit Eifer und Beharrlichkeit, wie das kananäische Weib. Matth. 15. c. 27. v.

Was soll man begehren?

Vornemlich, was zur Ehre Gottes, und zum Heile der Seele gereicht; hernach die leiblichen Güter, soweit dieselben hiezu dienlich sind. Suchet zuerst das Reich Gottes, und dessen Gerechtigkeit. Luc. 12. c. 31. v.

Wann soll man bethen?

Christus sagt: Man soll allezeit bethen, und nicht aufhören. Luc. 18. c. 1. v. Nämlich oft, zu bestimmter Zeit: übrigens alle seine Werke Gott zum Lobe und Ehre verrichten.

Wo soll man bethen?

Man kann und soll aller Orten bethen; denn Gott höret überall unser Gebeth; sonderbar aber in der Kirche. Mein Haus wird ein Bethhaus genennet werden. Matth. 21. c. 13. v.

Für wen soll man bethen?

Für sich und andere, für Freunde und Feinde, für die Obrigkeit und Unterthanen, für Lebendige und Abgestorbene. Bethet für einander, damit ihr selig werdet. Jac. 5. c. 16. v.

212 Von den guten Werken insonderheit.

Was versteht man hier durch das Fasten?

Eine Züchtigung des Leibes, durch Enthaltung vom Fleisshessen und von verbotenen Speisen; und da man sich entweder eine erlaubte Freude entziehet, oder seinem Leibe auf einige Weise wehe thut. Also befiehlt Gott: Tödret eure Glieder. Col. 3. c. 5. v.

Wozu nuzet das Fasten?

Es nuzet 1. dem Sünder, den erzürnten Gott zu versöhnen, und die verdienten Strafen von sich abzuwenden; wie an den Ninivitem zu sehen ist. Jona. 3. c. 2. Dem gerechten Gott für seine vorigen Sünden genug zu thun, wie David gethan hat; und selbe hinführo zu vermeiden. Ich züchtige meinen Leib = damit ich nicht vielleicht selbst verworfen werde. 1. Cor 9. c. 27. v. 3. Das Gebeth kräftiger zu machen. Der Herr wird euer Gebeth erhören, wenn ihr im Fasten und Gebethe verharren werdet. Jud. 14. c. 12. v.

Was sind die Almosen?

Eine Gutthat und Barmherzigkeit, welche man dem Nächsten in seiner Noth aus Liebe erzeiget. Thuet Gutes an jedermann: allermeist aber an den Glaubensgenossen. Gal. 6. c. 10. v.

Ist man schuldig Almosen zu geben?

Ja, weil es Gott befohlen hat. Was übrig ist, gebet Almosen. Luc. 11. c. 41. v. Und zwar in der größten Noth des Nächsten unter einer schweren Sünde. Weicher hinweg von mir, ihr Vermaledeyten in das ewige Feuer; denn ich

ich bin hungerig gewesen, und ihr habet mich nicht gespeiset. Matth. 25. c. 42. v.

Wozu nutzen die Almosen?

Allerhand Uebel abzuwenden, und Gutthaten zu erlangen. Besonders 1. Gnade zur wahren Buße, und also Vergebung der Sünden zu erlangen. Dasselbige reiniget von Sünden, und machet, daß man Barmherzigkeit und ein ewiges Leben finde. Job. 12. c. 9. v. 2.

Die von dem erzürnten Gott verdienten Strafen abzuwenden. Vergesse die Gütthätigkeit nicht; denn mit solchen Opfern wird Gott versöhnet. Hebr. 13. c. 16. v. 3. Das Zeitliche zu erhalten und zu vermehren. Wer den Armen giebt, wird keinen Mangel leiden; wer den Bittenden verachtet, wird Armuth leiden. Sprüchw. 28 c. 27. v.

Wie vielerley sind die Werke der Barmherzigkeit?

Zweyerley: Leibliche und Geistliche: da man entweder der leiblichen, oder geistlichen Noth des Nächsten zu helfen sucht.

Wie viel sind leibliche Werke der Barmherzigkeit?

Sieben: 1 Die Hungerigen speisen. Brich dem Hungerigen dein Brod. Isa. 58. c. 7. v.

2. Die Durstigen tränken. Wer einem aus diesen Geringsten einen Becher ^{alt}es Wasser reichen wird, wird seinen Lohn nicht verlieren. Matth. 10. c. 42. v.

3. Die Nackenden bekleiden. Wenn du einen Nackenden siehest, so kleide ihn. Isa. 58. c. 7. v.

4. Die Gefangenen erledigen. Ich bin im Ge

Ge

214 Von den guten Werken insonderheit.

Gefängnisse gewesen, und ihr seyd zu mir gekommen. Matth. 25. c. 36. v.

5. Die Kranken besuchen. Laß dich nicht verdriessen, einen Kranken zu besuchen. Eccl. 7. c. 39. v.

6. Die Fremden beherbergen. Die Dürstigen und Herberglosen führe in dein Haus nach heim. Isa. 58. c. 7. v.

7. Die Todten begraben. Wessenthalben Tobias gelobet wird. Tob. 12. c. 12. v.

Wie viel sind geistliche Werke der Barmherzigkeit?

Sieben: 1. Die Sünder ihrer Missethaten bestrafen. Wie Johannes der Täufer Herodem bestrafet hat. Marc. 6. c.

2. Die Unwissenden lehren: wie David. Ich will die Gottlosen deine Wege lehren. 50. Ps.

3. Den Zweifelhaften recht rathen. Hast du Verstand, so antworte deinem Nächsten.

4. Für die Lebendigen und Todten Gott bitten. Wir bitten Gott, daß ihr nichts Böses thut.

2. Cor. 13. c. 7. v. Es ist ein heiliger und heilsamer Gedanke, für die Abgestorbenen beten. 2. Mach. 12. c. 46. v.

5. Die Betrübten trösten. Unterlaß nicht, die Weinenden zu trösten, und wandle mit den Traurigen. Eccl. 7. c. 38. v.

6. Das Unrecht geduldig leiden. Gedent nicht an alle Unbilden deines Nächsten. Eccl. 10. c. 6. v.

7. Denen, die uns beleidigen, gern verzeihen. Wie Stephanus. Apostelgesch. 7. c. 59. v.

Was

Was nutzen die Werke der Barmherzigkeit?
Mit was Maas wir ausmessen, mit derselben
wird uns wieder eingemessen werden. Matth. 7.
c. 2. v.

Von den acht Seligkeiten und evangelischen Râthen.

Welche sind die acht Seligkeiten?

Es sind die, so Christus im Anfange seines
evangelischen Gesetzes gelehret hat, da er sprach:
Matth. 5. c.

1. Selig sind die Armen im Geiste, denn das
Reich der Himmel ist ihnen. 2. Selig sind die
Sanftmüthigen, denn sie werden das Erdreich
besitzen. 3. Selig sind, die weinen und Leid
tragen, denn sie werden getröstet werden. 4.
Selig sind, die nach der Gerechtigkeit hungerig
und durstig sind, denn sie werden ersättiget wer-
den. 5. Selig sind die Barmherzigen, denn sie
werden Barmherzigkeit erlangen. 6. Selig sind
die eines reinen Herzens sind, denn sie werden
Gott anschauen. 7. Selig sind die Friedsamem,
denn sie werden Kinder Gottes genennet werden.
8. Selig sind, die Verfolgung leiden um der
Gerechtigkeit willen, denn ihnen ist das Reich
der Himmeln.

Welche sind die Armen im Geiste?

Es sind eigentlich die, welche um Christi willen
das Zeltliche verlassen; oder doch wenigstens ihr
Gemüth nicht daran heften.

Welle

Welche sind die Sanmuthigen?

Welche den Zorn über sich nicht herrschen lassen, und ihren Feinden nicht allein nicht Böses wünschen; sondern auch Böses mit Gutem vergelten.

Welche sind, die weinen und Leid tragen?

Die mit wahrer Bußfertigkeit eigene und fremde Sünden beweinen, und ihr Kreuz geduldig tragen.

Welche sind die Hungerigen und Durstigen?

Die, welche ernstlich verlangen, daß sowohl sie, als andere Gott dem Herrn mehr und mehr dienen.

Welche sind die Barmherzigen?

Die, welche sowohl in geist, als leiblichen Nothen mit ihren Nächsten ein Mitleiden tragen; und ihnen mit Rath und That bespringen.

Welche sind eines reinen Herzens?

Jene, die ihr Gewissen durch keine Sünde, sonderbar gegen die Reinigkeit, beflecken, oder wenigstens alsbald durch die Buße wieder zu reinigen suchen.

Welche sind die Friedsamten?

Jene, so den Frieden mit Gott, mit sich selbst und mit den Nächsten zu erhalten beflissen sind. Welche leiden Verfolgungen um der Gerechtigkeit willen?

Welche des Glaubens, oder der Tugend wegen verachtet, und angefeindet werden, und dieses alles geduldig ertragen.

Wie viel sind evangelische Räte?

Deren sind vornehmlich drey: 1. Freywillige Armuth. 2. Stete Keuschheit. 3. Vollkommener Gehorsam unter einem geistlichen Obern.

War:

Warum werden sie evangelische Râthe genennet?

Weil sie im Evangelio als nützlich angerathen aber nicht gebothen werden, noch zur Seligkeit unumgänglich nothwendig sind.

Worin bestehet die freywillige Armuth?

Darin, daß ein Mensch alle seine zeitliche Güter freywillig verlasse, und nichts als eigen besitze, um Christo dem Herrn besser zu dienen und nachzufolgen. Willst du vollkommen seyn, so gehe hin, verkaufe alles, was du hast, und gieb es den Armen, und du wirst einen Schatz im Himmel haben, und komm, und folge mir nach. Matt. 19. c. 21. v.

Worin besteht die stete und vollkommene Keuschheit?

Darin, daß ein Mensch sich nicht allein von unmäßigen Wohl lusten des Fleisches, sondern auch von denen, welche sonst in der Ehe zulässig sind, für allezeit freywillig enthalte, wie die seligste Jungfrau, der heilige Joseph und andere gethan haben. Von den Jungfrauen habe ich kein Geborh des Herrn; ich gebe aber einen Rath. 1. Cor. 7. c. 25. v.

Worin bestehet der Gehorsam?

Darin, daß ein Mensch Gott zu Liebe sich freywillig dem Befehle eines andern Menschen in allen dem unterwerfe, was Gott nicht zuwider ist. Wenn jemand nach mir kommen will, der verläugne sich selbst, nehme sein Kreuz auf sich, und folge mir nach. Matth. 6. c. 24. v. Dieses aber geschiehet bestens durch den Gehorsam.

Von

Von den letzten Dingen des Menschen.

Welche sind die letzten Dinge des Menschen?

Diese vier: 1. Der Tod. 2. Das Gericht.
3. Die Hölle. 4. Das Himmelreich.

Was ist der Tod?

Eine Absönderung der Seele von dem Leibe. Daher der Leib, nicht aber die Seele zu leben aufhöret, weil diese ein unsterblicher Geist ist. Fürchtet euch nicht vor denen, welche den Leib tödten, die Seele aber nicht tödten können. Matth. 10. c. 28. v.

Müssen alle Menschen sterben?

Ja: keinen ausgenommen. Es ist den Menschen einmal zu sterben gesetzt. Hebr. 9. c. 27. vers.

Warum müssen wir alle sterben?

Zur Strafe der Sünde. Die Sünde ist durch einen Menschen in die Welt eingegangen, und durch die Sünde der Tod. Röm. 5. c. 12. v.

Wann, wo, und wie müssen wir sterben?

Das weiß man nicht. Der Mensch weiß sein Ende nicht. Eccl. 9. c. 12. v.

Warum verbirgt uns Gott dieses?

Daß wir uns allezeit zum Tode bereit halten sollen. Wachet, weil ihr weder den Tag, noch die Stunde wisset. Matth. 25. c. 13. v.

Wie kann man sich bereit dazu halten?

Wenn man sich allezeit in der Gnade Gottes zu leben bestrebet. Ihr Ende wird nach ihren Werken seyn. 2. Cor. 11. c. 15. v.

Was

Was folget nach dem Tode?

Das sonderbare Gericht. Nach dem Tode ist das Gericht. Hebr. 9. c. 27. v. Am Ende der Welt ist das allgemeine.

Wo kömmt die Seele nach dem Gerichte hin?

Entweder in die Hölle, oder in den Himmel, oder in das Fegfeuer.

Welche kommen in die Hölle?

Die in einer Todsfünde sterben. Es starb aber der Reiche, und wurde in die Hölle begraben. Luc. 16. c. 22. v.

Was leiden die Verdammten in der Hölle?

1. Die Strafe des Verlustes der Anschauung Gottes. 2. Die Strafe der Empfindlichkeit und ausprechlicher Schmerzen: und das zwar ohne Trost, ohne Linderung, ohne Ende. Sie werden gepeiniget werden Tag und Nacht in Ewigkeit. Off. Joh. 20. c. 10. v.

Ist wahrhaftig Feuer in der Hölle?

Ja: denn der reiche Prasser sagt: Ich werde in dieser Flamme gepeiniget. Luc. 16. c. 24. v. Und Christus wird am jüngsten Tage sagen: Weichet von mir, ihr Vermaledeyten! in das ewige Feuer. Matth. 25. c. 41. v.

Wird der eine Verdammte größere Pein leiden als der andere?

Ja: wer gröber oder mehr gesündigt hat, wird auch größere Strafe der Empfindlichkeit leiden müssen. Wie sie in Lüsten gewesen sind, so viel Pein und Leiden schenke ihnen ein. Off. Joh. 18. c. 7. v.

Kann

Kann man aus der Hölle nicht erlöset werden?

Nein: Wenn der Gottlose stirbt, so wird keine Hoffnung mehr übrig seyn. Sprüchw. II. c. 7. v.

Soll denn ein unendlich barmherziger Gott seine Geschöpfe ewig strafen?

Er ist so gerecht als barmherzig. Als ein barmherziger Gott belohnt er ewig auch nur eine einzige Wirkung der vollkommenen Liebe und Reue: als ein gerechter Gott straft er auch nur eine Todsünde, die auf gewisse Weise nur endlich ist, ewig; weil eine unendliche Majestät von einem nichtswürdigen Geschöpfe beleidiget wird, ohne daß selbes sothane Beleidigung widerrufe oder bereue.

Welche kommen gleich in den Himmel?

Die in der Gnade Gottes sterben, und nichts mehr abzubüßen haben. Die Gerechten werden in das ewige Leben gehen. Matth. 15. c. 46. v.

Was für Glückseligkeit werden die Heiligen im Himmel haben?

1. Die wesentliche, so in der Anschauung Gottes besteht. Wir werden ihnen von Angesichte zu Angesichte sehen. I. Cor. 13. c. 12.
2. Die zufällige, so in allerhand Freuden, sowohl der Sinne des Leibes, als der Kräfte der Seele bestehet. Die kein Auge gesehen, und kein Ohr gehört hat, und in keines Menschen Horzen gestiegen ist. I. Cor. c. 9. v.

Haben alle Seligen eine gleiche Glorie und Freude in dem Himmel?

Nein; Ein jeder wird nach seiner Arbeit

den

den eigenen Lohn bekommen. 1. Cor. 3. c. 8. vers.

Welche kommen in das Fegfeuer?

Welche zwar in der Gnade Gottes sterben; aber die Sünden noch nicht genug abgebüßet haben.

Was versteht man durch das Fegfeuer?

Einen Ort, wo dergleichen Seelen noch leiden müssen, bis sie der göttlichen Gerechtigkeit völlige Genugthuung geleistet haben, und alsdann in den Himmel kommen. Du wirst nicht heraus gehen, bis du wirst den letzten Zeller bezahlt haben. Matth. 5. c. 26. v

Giebt es denn ein Fegfeuer?

Ja: denn der heilige Paulus lehret, daß jene, deren Werke im Gerichte Gottes golden und dauerhaft gefunden worden, die Belohnung empfangen werden; Jene aber, deren Werke dem Holze, Heu und Stoppeln gleichen, (das ist mit Unvollkommenheiten, und läßlichen Sünden vermisch sind) Schaden leiden werden, das ist: werden gestraft werden, nicht aber mit ewiger, sondern zeitlicher Strafe; denn der Apostel setzt hinzu: Er selbst aber wird selig werden, gleichwohl dergestalt, als durch das Feuer. 1. Cor. 3. c. 15. v. Und dieses nennen wir das Fegfeuer. Wie es die unfehlbare Kirche allezeit verstanden und gelehret hat.

Es sagt aber die Schrift: Wenn der Baum fällt gegen Mittag oder Mitternacht; in was für einen Ort er immer fallen wird, da wird er seyn. Eccl. 11. c. 3. v.

Die

Dieser Spruch ist also zu verstehen: wenn der Mensch im Stande der Gnade stirbt, und in den Himmel kömmt, so bleibt er allezeit darin; wenn er aber in der Ungnade Gottes stirbt, und in die Hölle kömmt, so bleibt er auch allezeit darin. Mithin redet der Text allein von jenen Orten, wo man ewig bleibt: schließet aber jenen Ort nicht aus, wo man nur eine Zeitlang bleibt, nämlich im Fegfeuer.

Kann man den armen Seelen im Fegfeuer helfen?

Ja: 1. Mit Bethen. Es ist ein heiliger und heilsamer Gedanke, daß man für die Abgestorbenen bethet, damit sie von Sünden aufgelöset werden. 2. Mach. 12. c. 46. v. 2. Mit Almosen. Dein Brod und Wein stelle auf die Begräbniß der Gerechten. Tob. 4. c. 18. v. 3. Mit dem heiligen Mesopfer. Judas schickte zwölftausend Drachmen Silbers nach Jerusalem, daß man für die Sünden der Verstorbenen opfere. 2. Mach. 12. c. 43. v. Das heilige Mesopfer aber ist weit fürtrefflicher, als jenes der Juden.

Soll man sich auch besteißen ihnen zu helfen?

Ja: Weil solches die Billigkeit und Liebe erfordert. Was ihr wollet, daß euch die Menschen thun, das thut ihnen auch. Matth. 7. c. 12. v.

Gedenk denn, o Mensch, in allen deinen Werken deiner letzten Dinge: so wirst du in Ewigkeit nicht sündigen. Eccl. 7. c. 40. v.

Anhang